



Tzvi Avni

Concerto for Piano
and Orchestra

Pieces for Piano Solo



Heidrun Holtmann
Deutsche Radio Philharmonie
Jamie Phillips

Tzvi Avni

Tzvi Avni wurde am 2. September 1927 in Saarbrücken geboren. Als sich die Bewohner des Saargebietes am 13. Januar 1935 für den Anschluss an das Deutsche Reich entschieden, begann eine große Fluchtwellen jüdischer Bürger. Die meisten wanderten nach Frankreich und Luxemburg aus, nur wenige gingen, wie die Familie Steinke – wie die Avnis seinerzeit hießen – in das damalige Palästina. Avnis Vater arbeitete als Lastwagenfahrer, wurde aber schon drei Jahre später von Arabern verschleppt und kehrte nie mehr zurück. So musste Tzvi Avni schon mit 14 Jahren arbeiten, um den Lebensunterhalt der Familie zu verdienen. Der begabte Junge schwankte in seinen Zukunftsplänen lange zwischen der Bildenden Kunst und der Musik. Nach autodidaktischen Anfängen an verschiedenen Instrumenten (Blockflöte, Mandoline, Ziehharmonika) bekam er mit 16 Jahren Klavierunterricht und erarbeitete sich allmählich das Repertoire der klassischen Musik. Nach der Staatsgründung Israels begann Avnis künstlerischer Werdegang, der in den ersten Jahren von Diskussionen um die nationalen Strömungen israelischer Musik beeinflusst wurde. Er studierte bei Abel Ehrlich, Paul Ben-Haim und schloss 1958 an der Israel Music Academy

Tel Aviv bei Mordechai Seter sein Studium ab. 1962 setzte er seine Studien in den USA am Columbia - Princeton Electronic Music Center in New York bei Vladimir Ussachevsky und in Tanglewood bei Aaron Copland und Lukas Foss fort. Hier traf er auch Edgard Varèse, kurz vor dessen Tod. Es folgten Studien bei Myron Schaeffer in Toronto. Avni arbeitete mehrere Jahre als Musiklehrer an Schulen und am staatlichen Seminar für Musiklehrer, er leitete das städtische Konservatorium in Lod (bei Tel Aviv), die Zentrale Musikbibliothek in Tel Aviv sowie die Abteilung für Komposition und elektronische Musik an der Musikakademie Jerusalem. Seit 1971 war er Professor für Musiktheorie und Kompositionslehre an der Rubin Academy of Music and Dance in Jerusalem. Als Gastprofessor lehrte er in Boston und New York. Avni wurde vielfach ausgezeichnet. Er erhielt 1966, 1981 und 1986 den Preis der Société des auteurs, compositeurs et éditeurs en Israël (ACUM), den Lieberman-Preis (1969), den Engel-Preis (1973), den Küstermeier-Preis (1990), den Israel Prime Minister-Preis (1998), den Kunstpreis des Saarlandes (1998), den Israel-Preis (2001) und 2015 erhielt er in der Musiksektion den Preis E.M.T., der als israelischer Nobelpreis wahrgenommen wird. Tzvi Avni ist Ehrenbürger der Städte Tel Aviv und Saarbrücken.

Tzvi Avni's Stimme ist in Israel nicht mehr wegzudenken. Im Prozess der Identitätsfindung israelischer Musik hat er wichtige und unschätzbare Beiträge geliefert. Er hat als Lehrer vielen jungen Komponisten Wege zum eigenen Schaffen gewiesen, war Vorsitzender des israelischen Komponistenverbandes und künstlerischer Leiter der Weltmusiktage 1980 in Israel. Er ist seit 1993 Chairman der Jeunesses Musicales Israel, deren monatliches Journal er fast 20 Jahre lang herausgegeben hat. Dabei ist er sich seiner Rolle als Künstler mit gesellschaftlicher und kulturpolitischer Verantwortung immer bewusst gewesen. *„Wann immer ich gefragt werde, wie sich ein Komponist von anderen Zeitgenossen in anderen Ländern unterscheidet, dann erkläre ich, dass die meisten Komponisten in Israel notwendigerweise mehr sozial, kulturell und politisch engagiert sind für die Gesellschaft, in der sie leben“.* Ein Blick auf sein vielfältiges Werk zeigt seine prinzipielle Verwurzelung in der europäischen Musiktradition, deren Ausdrucksformen und Stile er mit traditionellen nahöstlich - mediterranen, aber auch mit modernen westlich - musikalischen Innovationen verband. Viele seiner musikalischen Themen zeigen darüber hinaus seine tiefe Verbundenheit mit der biblischen Geschichte, der jüdischen Tradition und

dem Schicksal des Volkes Israel.

Herbert Jochum

Tzvi Avni: Konzert für Klavier und Orchester

Das Konzert für Klavier und Orchester entstand 2009/10 auf Anregung der Pianistin Heidrun Holtmann als Auftragswerk der Duisburger Philharmoniker. Tzvi Avni schrieb zu seinem Konzert: „In meinem Leben komponierte ich eine beträchtliche Zahl von Klavierwerken. Nie dachte ich jedoch daran, ein Konzert für dieses bewundernswerte Instrument zu schreiben. Ich dachte, dass einige der großen Komponisten des zwanzigsten Jahrhunderts wie Bartók, Prokofjew, Ravel und Rachmaninow alles das ausgeschöpft hätten, was in der Form des Klavierkonzerts ausgedrückt werden könnte. Allerdings war ich entschlossen, nicht in Konkurrenz mit den „Big Sound“- und „Grand Style“-Konzerten zu treten. Ich bevorzugte eher ein Konzert kleineren Umfangs mit einem Kammerorchester zur Begleitung, bei dem das Soloinstrument über weite Strecken in einen kammerartigen Dialog mit den Orchestermusikern tritt. Das Konzert hat drei Sätze, die sich den klassischen Modellen mit einem schnellen

Sonatensatz zu Beginn, einem Mittelsatz in A-B-A-Form und einem rondoartigen Finale anschließen.“ Die drei Sätze tragen die Titel „Confrontations“, „Confession“ und „Youth images“. Das Klavierkonzert schlägt zugleich einen Bogen über die Musik eines ganzen Jahrhunderts mit Anklängen an die Moderne der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts, mit strawinskyesken Einleitungsakkorden, mit Seitenblicken auf Bartóks Allegro barbaro im letzten Satz, mit duotonalen Bildungen, Ganztonleitern und mit Akkordstrukturen, die an Prokofjew erinnern. Schließlich aber spielt auch die Avantgarde des 20. Jahrhunderts hinein, mit der Chromatik und engen Intervallen bis hin zum Cluster. Vor allem im lyrischen Mittelsatz erkennt man die Suche nach einem Ausdruck, der aus jüdischer Tradition kommt, mit den Kantillationen, mit Elementen jüdischer Lieder, mit phrygischen und orientalischen Wendungen. Das Konzert hat offensichtlich auch autobiographische Momente. In „Confrontations“ scheint sich auch die Situation in Israel zu spiegeln. „Confession“ ist die Verortung seiner Musik und seiner Persönlichkeit in eine lange jüdische Tradition und der Finalsatz erinnert an den jugendlichen Aufbruch, wie er schon in „Summer Strings“ von 1962 zum Ausdruck kam. Hier kommt der optimistische Zug Avnis durch, der sein

Leben und seine Musik prägt und ihm immer wieder hoffnungsvolle Aufbrüche bringt. Das Spielerische des Klavierparts, die Aufschwünge in die hohen Register, das freie Ausspielen bis ins Entfesselte, aber auch die Beharrlichkeit hat genau dieses Moment. Dazu kommen immer wieder Haltepunkte, Fermaten, ruhige Momente des Reflektierens, des 'Bei-sich-Seins'. Das Klavierkonzert ist auch ein Paradebespiel für den Dialog-charakter, hier zwischen Soloinstrument und Orchester. Motivische Strukturen im Orchester werden vom Solisten aufgegriffen und weitergeführt. Es kann zum offenen Schlagabtausch führen, meist aber gibt es tiefgehende Dialoge und gemeinsames Voranschreiten. Das Klavier spielt die Hauptrolle, und Avni gibt dem Solisten viel eigenen Raum und die Möglichkeit, neue Seiten aufzuschlagen.

Friedrich Spangemacher

Avnis Soloklavierstücke

Die Soloklavierstücke Tzvi Avnis seit den 90er Jahren sind oft tagebuchartige Werke, in denen er Erlebnisse und Erfahrungen verarbeitet, auch zu neuen Ideen findet und reflektiert. Sie sind wichtiger Teil seiner kompositorischen Werkstatt, aber nie Stilübungen. Manches ist episodenhaft, die Stücke sind oft formal eher frei, mit kürzeren Sequenzen, aber immer wirft Avni den Blick auf größere Formverläufe der von sicherer Hand geschriebenen Stücke. Die zentralen Themen sind häufig in der tiefen Lage verortet und nutzen enge Intervallbewegungen. Gelegentlich scheinen dabei deklamatorische Ideen oder Rezitationstöne durch. Mehrfach bezieht er sich auf jüdische Modi oder Melodien. Die Stücke sind vorwiegend kräftig, gelegentlich laut, von dichtem Klang, selbstbewusst, auch in den reflektierenden Teilen. In der Harmonik herrschen dichte, oft clusterähnliche Klänge vor, die die Akkorde einfärben. Das Modale ist fast ganz gewichen. Die für seinen Klavierstil typischen arpeggienartigen Läufe brechen die Textur immer wieder auf und sind treibende Momente.

From there and then

Das Stück entstand 1998. Es ist dem georgischen Pianisten Alexander Korsantia gewidmet, 1995 den ersten und den Publikumspreis beim „Arthur Rubinstein International Piano Master“ Wettbewerb in Tel Aviv gewann.

In diesem Stück greift Avni mit „Prelude und Passacaglia“, eine alte, aus dem Barock stammende Form auf. „From there and then“ deutet darauf hin, das Avni Material und Ideen aufgriff (from there) und weiterführte (and then) – ein für ihn häufig verwendetes Verfahren. Das Preludio – Thema erinnert an ein Neginot-Motiv, ein Tropus aus der Tora-Vorlesung, auch wenn die ursprünglich pentatonische Melodie hier eine gestauchte, chromatische Gestalt annimmt. Wichtig sind die vier bedeutungsschweren Töne am Beginn des Themas. Auch das Passacaglia-Thema hat Verwandtschaft mit einem Tropus, musikalisch gestaltet mit Öffnung, Antwort und Schlusswendung. Eine weitere Quelle sind die Anfangstöne des jiddischen Liedes „Margaritkelach“, die mitten in der Passacaglia als Zitat auftauchen. Der Rhythmus aus dem Preludio - Thema bleibt im Stück bestimmend bis sich das Preludium figurativ weiterentwickelt, sehr expressiv, drängend. Am Ende erscheint das Thema wieder. Die

Passacaglia wird nicht klassisch durchgeführt, mit unverändertem Bass wie üblich. Nur zweimal kommt das Thema erscheint zu Beginn im Original, doch der Duktus des Passacaglia - Themas bleibt im ganzen Satz erhalten. Man spürt das Grundthema weiter, verborgen im Text. Aber immer wieder hört man Teile des Themas aus der Textur heraus. Die Margaritkelech - Melodie wirkt wie ein Fenster.

On the Verge of Time (1993)

Das Stück wurde von der 'Tel Aviv Foundation for Culture and Literature' in Auftrag gegeben. „Als ich das Stück schrieb, hatte ich die Doppelbedeutung von Zeit im Sinn: sowohl in der Musik als auch in meinem Leben“ (Tzvi Avni). Am 'Rande der Zeit' – kann in diesem Stück ganz elementar aufgefasst werden. Die Ränder der Zeit sind der Beginn (Schöpfung/Urknall) und die unmittelbar sich ständig verschiebende Gegenwart. Den Beginn des Stückes kann man mit dem Anbeginn der Zeit (Genesis) in Verbindung bringen: Leises Grollen in der Tiefe, dann Akzentakkorde in der Höhe. ('Es werde Licht'), ein Gegensatz, der wiederholt wird, aus dem sich dann allmählich thematisches Material bildet. Am Rande der Zeit kann aber auch anders gedeutet werden, wenn man von

Zeitperioden ausgeht. Die Ränder sind einerseits die Herausbildung eines wie auch immer beschriebenen Kanons und das Zerbröselnde, sich Auflösende. Zeit kann schließlich auch ein Menschenalter repräsentieren, „Meine Zeit“ von der Geburt bis zum Tod, vom beginnenden Leben bis zur Spätphase, in der eine Summe gezogen wird. Musikalisch werden Ränder in diesem Stück als Klimax oder als Verlöschen auskomponiert. Das Stück entwickelt elementare Kräfte und hat mehrere Höhepunkte. Der erste endet im Fortissimo im chromatischen Total. Der folgende Teil ist zunächst durch trillerartige Motive charakterisiert, bevor ein aus dem Bass aufsteigendes Thema im Pianissimo ausläuft. Was folgt ist eine Art Durchführung mit bekannten Motiven.

Dedication

ist von der Musik und der Persönlichkeit des israelischen Komponisten Mordechai Seter inspiriert und in gewisser Weise eine Erinnerung an den 1994 verstorbenen Komponisten und Wegbegleiter Avnis. Es ist ein Andante meditativo, ein stilles Stück, das nur zweimal sehr kurz ins Forte gerät. Es beginnt in der tiefen Lage mit dem sechsmaligen Anrufen des tiefen g, dessen Pulsieren das

ganze Stück bestimmt. Ein Vorschlagsmotiv im dritten Takt bekommt im Verlauf des Stückes zunehmend melodische Bedeutung. In diesem Stück kommt Trauer und Melancholie durch, besonders im leisen Epilog. Das Stück verlöscht im ppp, mit einem hohen Glockenton aus der Ferne.

In Spite of all that (2014)

Avni nannte das Stück „Sonata brevis“. Zu- vor waren zwei Klaviersonaten entstanden, die an Wendepunkten seines künstlerischen und privaten Lebens standen. Diese „Sonata brevis“ wurde auf Anregung der Berliner Pianistin Heidrun Holtmann komponiert, die zahlreiche seiner Klavierstücke und auch sein Klavierkonzert gespielt hatte. Uraufgeführt hat sie es anlässlich der Feiern zum 50jährigen Bestehen des diplomatischen Austausches von Israel und Deutschland. Zum Anlass der Entstehung schrieb der Komponist: „Als ich an diesem Stück arbeitete, brach ein Krieg zwischen Israel und dem Gaza - Streifen aus, der später als „Operation Protective Edge“ bezeichnet wurde. Ich teilte die generellen Frustrationen eines neuen Krieges, und die Musik, mit der ich begann, wurde natürlich durch diese Stimmung beeinflusst. Als ich fortschritt in diesem Stück, fühlte ich, ich sollte auch die

leichteren und lebendigeren Stimmungen zum Ausdruck bringen. Nach all den düsteren Situationen des Lebens schauen wir hoffnungsvoll nach positiven Dingen, die kommen würden. Deshalb habe ich das Stück „In Spite of all that“ genannt. Ein erster akkordischer Themenkomplex im Fortissimo, wild gespielt, der an einen verdichteten Bartók gemahnt, wird von einem Lento espressivo abgelöst. Immer wieder brechen lichte Momente durch, teils verwischt durch das Spiel der Finger direkt auf den tiefen Saiten. Im Stück geht Avni auf den jüdischen Modus Ahavah Raba ein, der mit dem Gebet „Bring uns Frieden“ verbunden ist. Ein Berliner Kritiker schrieb nach einer Aufführung des Stückes von „Dissonanzengewitter voller Saitenflirren, Obertonregen, ständigen Doppelschlägen und Nachhallgeräuschen“.

Autumn Interludes

entstanden im Frühjahr 2006 und bestehen aus folgenden Sätzen:

1. Difficult Decisions
2. There are Nights
3. Always on the Road
4. Despite Everything

Die Satztitel deuten auf tagebuchartige Eintragungen hin. Die Themen der einzelnen Stücke und ihre Herleitung aus engem Ton-

raum sind in gewisser Weise miteinander verbunden. Im ersten Satz treffen zwei widerstreitende Charaktere aufeinander: Auf ein bedächtiges, aber gewichtiges sechstaktiges Thema im Bass – in engen Intervallen wie so oft bei Avni – folgt gleich der „Einspruch“, zwei Oktaven höher, wie ein insistierendes Beharren. Aus diesen zwei Elementen entwickelt sich das ganze Stück. Nach einem gewaltigen Aufschwung erscheint am Ende das Einspruchsthema wieder. Es wirkt jetzt nachdenklich, und der Satz endet in gewisser Weise als offene Frage. Es folgt ein sehr ruhiger Satz mit vielen Haltepunkten und Fermaten. Zu Beginn erscheint ein neuntaktiges deklamatorisches Thema im Bass-register. Als Antwort folgt ein Aufschwung erscheint bis in die dreigestrichene Oktave. Am Ende kommt das Thema wieder und läuft in der Tiefe aus. Der dritte Satz beginnt mit einem kurzen Signalmotiv („Aufbruch!“), das variiert wird. Erst 10 Takte später entwickelt Avni eine thematische Linie, die im Stück in unterschiedlichen Erscheinungsformen wiederkehrt. Ein anderes Element ist ein wiederholter Ton, wie eine Rezitation, im Fortissimo. Der letzte, äußerst rasche Satz ist teilweise tänzerisch ausgelassen, vor allem an den Stellen mit den punktierten Rhythmen. Die „wilde Jagd“ endet schließlich in einem Cluster.

Friedrich Spangemacher

Heidrun Holtmann

Heidrun Holtmann, in Münster geboren, begann im Alter von vier Jahren Klavierunterricht zu nehmen. Als Neunjährige wurde sie in die Klasse von Renate Kretschmar-Fischer an der Musikhochschule Detmold aufgenommen, wo sie zehn Jahre später ihre Künstlerische Reifeprüfung mit dem Zusatz „summa cum laude“ und danach ihr Konzertexamen „mit Auszeichnung“ bestand. Weitere Anregungen erhielt sie von Nikita Magaloff, Alfred Brendel, Vladimir Ashkenazy, Krystian Zimerman und György Kurtág. Sie war Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes und erhielt den Förderpreis für junge Künstler des Landes Nordrhein-Westfalen sowie den Kulturpreis des Landesverbandes Lippe.

Heidrun Holtmann war mehrfach Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe. 1982 gewann sie den 1. Preis beim „Concours Géza Anda“ in Zürich und konnte binnen weniger Jahre Publikum und Kritiker überzeugen. Engagements mit Dirigenten wie Antal Doráti, Iván Fischer und David Zinman folgten. Sie musizierte mit dem Royal Philharmonic Orchestra London, dem Detroit Symphony Orchestra und dem Tonhalle - Orchester Zürich ebenso wie mit

zahlreichen anderen Sinfonie- und Kammerorchestern in der Bundesrepublik Deutschland und im Ausland.

Als Gast internationaler Festivals konzertierte sie bei den Salzburger Festspielen, dem Festival d'Automne Paris, Festival d'Estiú Barcelona, den Berliner Festwochen, dem Lucerne Festival, Settimane Musicali di Stresa, Festival Pianistico Internazionale di Brescia e Bergamo, Klavier Festival Ruhr, Schleswig - Holstein Musik Festival, Beethovenfest Bonn, Bonner Klaviersommer, MDR - Musiksommer, Klavierfestivals der Goethe - Institute Athen und Istanbul sowie bei Kammermusikfestivals in Lockenhaus, Kuhmo, Prussia Cove und St. Moritz. Ihre Tourneen führten sie durch ganz Europa, Israel, Japan, Taiwan, Süd- und Südostasien, die USA, Kanada und Südamerika.

Bedeutende europäische Rundfunk- und Fernsehanstalten arbeiteten häufig mit ihr. So drehte z. B. das NDR - Fernsehen für die ARD ein Künstlerportrait und engagierte sie für ein Fernsehkonzert. (Chopin's Klavierkonzert e-moll mit dem NDR - Sinfonieorchester und Klauspeter Seibel). Zwei frühe Mozart-Klavierkonzerte nahm sie mit dem Orchestra della Svizzera Italiana unter der Leitung von Marc Andree für RTSI-TV und auch auf DVD auf.

Ihre Diskographie enthält die Gesamteinspielung der Werke für Klavier und Orchester von Schumann (Deutsches - Symphonie - Orchester Berlin und Stefan Soltesz), L. v. Beethovens 3. und 4. Klavierkonzert in Kammerfassungen des 19. Jahrhunderts (Concertino München) sowie mehrere Solo - CDs, die ein weitgespanntes Repertoire von Bach, Mozart, Schubert, Schumann, Chopin, Debussy, Skrjabin bis zu H. Holliger und F. Martin mit umfassen. Nach ihrem Doppelalbum *Nachstücke* und der CD *Piano Music from Israel* mit Werken von Josef Tal, Tzvi Avni und Gil Shohat ist ihre Einspielung des Wohltemperierten Klaviers Teil I & II von J. S. Bach erschienen.

Ihr verstärktes Engagement für Musik unserer Zeit z. B. im Rahmen ihres Programmkonzeptes *Musik als Ausdruck von Freiheit* führte im Jahr 2010 zur Uraufführung des Klavierkonzertes von Tzvi Avni mit den Duisburger Philharmonikern unter der Leitung von Benjamin Shwartz.

www.heidrun-holtmann.de

Deutsche Radio Philharmonie

Die Deutsche Radio Philharmonie (DRP) entstand 2007 aus der Fusion zweier Orchester mit je eigener großer Tradition: dem Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (SR) und dem Rundfunkorchester Kaiserslautern (SWR). Seit 2017 steht der Finne Pietari Inkinen als Chefdirigent an der Spitze der DRP. Wie seine Vorgänger – Gründungs-Chefdirigent Christoph Poppen, der Brite Karel Mark Chichon und auch der 2017 verstorbene Ehrendirigent Stanislaw Skrowaczewski – setzt Pietari Inkinen auf Vielfalt im Repertoire: von klassisch-romantischen Schlüsselwerken der Musikgeschichte bis hin zu Neu- und Wiederentdeckungen und zur zeitgenössischen Musik. Mit Pietari Inkinen ist auch das Spektrum der sinfonischen Werke von Jean Sibelius und die bedeutende zeitgenössische finnische Musik-, Komponisten- und Interpretenszene in den Fokus der DRP gerückt. Außerdem entstehen Sinfonien-Zyklen von Antonin Dvorák und Sergej Prokofjew. Abonnementreihen bespielt die Deutsche Radio Philharmonie in Saarbrücken und Kaiserslautern, Gastspiele führen ins grenznahe Frankreich sowie nach Mainz, Karlsruhe, Mannheim und Baden-Baden. Tourneen gingen in den letzten Jahren in die Schweiz, nach Polen, China, Japan und Südkorea.

Jamie Phillips

Der britische Dirigent Jamie Phillips gewann 2012 als 21-jähriger den renommierten Dirigentenwettbewerb in Besancon und wurde schon früh Assistent Conductor beim Hallé Orchestra, mit dem ihn eine langjährige Zusammenarbeit verbindet.

Er hat das BBC Symphony Orchestra ebenso geleitet wie das Los Angeles Philharmonic Orchestra, aber auch zahlreiche Orchester in ganz Europa.

Sein Interesse liegt auch auf der Musik des 20. Jahrhunderts. Er hat Plattenaufnahmen mit Kompositionen von Tarik O'Regan und Helen Grime eingespielt. Die Zeitschrift „Bachtrack“ schrieb: „Phillips hat eine dynamische Präsenz auf dem Podium, und er hat ... eine ungewöhnliche Fähigkeit, ein bekanntes Stück am Nacken aufzuheben und ihm neues Leben einzuhauchen.“

Tzvi Avni

Tzvi Avni was born in Saarbrücken on 2 September 1927. When on 13 January 1935 the people living in the Saar region voted to join the Deutsches Reich, a mass exodus of Jewish citizens began. Most of them emigrated to France and Luxembourg, and only a few went to what was then Palestine, among them the Steinke family, as the Avnis were called at the time. Avni's father worked as a truck driver, but only three years later he was abducted by Arabs and never returned. Tzvi Avni had to work from the age of 14 so as to earn a living for the family. For a long while the gifted lad's plans for the future vacillated between fine arts and music. He started off by learning various instruments on his own (recorder, mandolin, hand harmonica), then at the age of 16 he was given piano lessons and gradually worked his way through the classical repertoire. Avni's artistic career began after the state of Israel had been founded, and was initially influenced by discussions about the national trends of Israeli music. He studied under Abel Ehrlich and Paul Ben-Haim and in 1958 completed his studies under Mordecai Seter at the Israel Music Academy in Tel Aviv. In 1962 he continued his studies in the USA, under Vladimir Ussachevsky at the

Columbia Princeton Electronic Music Center in New York and under Aaron Copland and Lukas Foss in Tanglewood. It was here that he met Edgard Varèse who died soon afterwards. He then went on to study under Myron Schaeffer in Toronto.

For several years Avni worked as a music teacher in schools and at the state seminar for music teachers; he was the head of the municipal Conservatory in Lod (near Tel Aviv), of the Central Music Library in Tel Aviv and of the Department of Composition and Electronic Music at the Jerusalem Academy of Music. In 1971 he became professor of musical theory and composition at the Rubin Academy of Music and Dance in Jerusalem. He has also taught in Boston and New York as a visiting professor.

Avni has won numerous awards and prizes. In 1966, 1981 and 1986 he was awarded the prize of the Société des auteurs, compositeurs et éditeurs en Israël (ACUM), and he has also won the Lieberman Prize (1969), the Engel Prize (1973), the Küstermeier Prize (1990), the Israel Prime Minister Prize (1998), the Saarland Art Prize (1998), the Israel Prize (2001). and in 2015 he obtains in the music section the price E.M.T. who is perceived as the Israeli Nobel Prize. Tzvi Avni is a honorary citizen of Tel Aviv and Saarbrücken.

Tzvi Avni is an established part of Israel's culture. He provided important, even essential contributions during the process in which Israeli music was trying to find its identity. As a teacher he has shown many young composers ways to create their own work, and he was chairman of the Israel Composers' League as well as artistic director of the World Music Days which took place in Israel in 1980. Since 1993 he has been chairman of the Israel Jeunesses Musicales and was editor of its monthly magazine for almost 20 years. Yet he has never lost sight of his role as an artist with social and cultural responsibility. *"Whenever I am asked", he once said, "how a composer differs from other contemporaries in other countries, then I say that socially, culturally and politically most composers in Israel are necessarily more involved in the society they live in".* A glance at his multifarious work reveals his basic roots in the European musical tradition, whose styles and forms of expression he has combined not only with the traditional Middle East/Mediterranean style but also with modern Western musical innovation. Many of his musical themes also show his deep attachment to biblical history, Jewish tradition and the destiny of the people of Israel.

Herbert Jochum

Tzvi Avni: Concerto for Piano and Orchestra

The Concerto for piano and with a smaller orchestra was composed in 2009/10 at the instigation of the pianist Heidrun Holtmann as a commission for the Duisburg Philharmonic Orchestra. Tzvi Avni wrote of his concerto: "I have composed a considerable number of piano works in my life yet I never thought of writing a concerto for that admirable instrument. I used to think that some of the greatest twentieth-century composers such as Béla Bartók, Sergei Prokofiev, Maurice Ravel and Sergei Rachmaninoff had all exhausted what could possibly be expressed in the form of the piano concerto. That said, I decided not to compete with those Big Sound and Grand Style concertos. Instead, I preferred to write a concerto on a smaller scale with a chamber orchestra accompaniment in which the solo instrument engages for long stretches in a chamber-like dialogue with the musicians of the orchestra. The concerto has three movements based on the Classical model, with a fast sonata movement at the beginning, a middle movement in A-B-A form and a rondo-like finale."

The headings of the three movements are "Confrontations", "Confession" and "Youth images". At the same time, the piano concerto spans the music of an entire century, merging sounds of the modern style of the 1920s with that of Stravinskyesque introductory chords, with a sideways glance to Bartók's *Allegro barbaro* in the last movement, with duo-tonal structures, whole-tone scales and with chord structures reminiscent of Prokofiev. Ultimately the twentieth-century avant-garde finds its way into the mix, with chromatics and tight intervals through to clusters. In the lyrical middle movement in particular the search for some input from the Jewish tradition becomes evident, with the cantillation, with elements of Jewish songs, with Phrygian and "Oriental" phrases. The concerto apparently also reveals some autobiographical moments. The situation in Israel seems reflected in "Confrontations", throughout the long period of its existence as well as in the present day. "Confession" is the localisation of his music and of his personality in a long Jewish tradition, and the final movement is reminiscent of youthful awakening, as expressed by the composer in his "Summer Strings" of 1962. The optimistic side of Avni's approach to life and his music comes through here; a feeling that has frequently given him a sense of hopeful

continuity. The playfulness of the piano part, the upturns into high registers, the sense of liberated playing through to self-abandonment, as well as its tenacity all contribute to this. Then there are frequent stops, fermata, quiet moments of reflection, of "inner calm". The piano concerto is also a prime example of dialogue character, in this case between the solo instrument and the orchestra. Motivic structures in the orchestra are picked up by the soloist and perpetuated. Sometimes they almost come to blows, though there is usually a profound dialogue in which both parts proceed together. The piano plays the main role, and Avni gives the soloist plenty of scope and the opportunity to open a new chapter.

Friedrich Spangemacher

Avni's solo piano pieces

Tzvi Avni's solo piano works since the 1990s often seem like a sort of diary, in which he processes episodes and experiences, as well as picking up new ideas and reflecting upon them. They are an important part of his compositional workshop, but never stylistic exercises. Some of this is episodic; the pieces are often written in free form, with fairly short sequences; however,

Avni always keeps his eye on the large-scale formal developments of these pieces from the pen of a seasoned craftsman. The central themes are often located in the lower register using tight intervals. Declamatory ideas or recitativ tones occasionally shine through. He frequently refers to Jewish moods or melodies. The pieces are for the most part powerful, sometimes loud, with a dense sound texture, and self-confident, even in the reflective sections. The harmony is dominated by dense, often cluster-like sounds that colour the chords. The modal style has all but disappeared. The arpeggio-like runs typical of his pianistic style continually break up the texture, providing a driving force.

From there and then

This work was composed in 1998 and is dedicated to the Georgian pianist Alexander Korsantia, who won both first prize and the audience prize in 1995 at the Arthur Rubinstein International Piano Master Competition in Tel Aviv.

In this piece Avni revives the Prelude and Passacaglia, an old form from the Baroque era. "From there and then" refers to the fact that Avni picked up material and ideas (from there) and developed them further (and then) – a technique he has often applied. The pre-

ludio theme is reminiscent of a Neginot motif, a trope from the Torah reading, despite the fact that here, the originally pentatonic melody takes on a compressed, chromatic form. The four momentous notes at the beginning of the theme are significant. The passacaglia theme too is related to a trope, musically constructed with an opening, a response and a conclusion. A further source is provided by the opening notes of the Yiddish song "Margaritkelach", which appears as a quotation in the middle of the passacaglia. The rhythm of the prelude theme continues to define the piece until the Prelude is figuratively developed; very expressively, in a pressing manner. At the end the theme returns. The passacaglia is not composed in the Classical mode, with an unchanging bass line, as usual. The theme is stated only twice in the original form, at the beginning, but the characteristic style of the passacaglia theme is upheld throughout the entire movement. The basic theme is perceptible, concealed in the text. At the same time, parts of the theme are constantly evident in the texture. The Margarit kelach melody functions as a sort of window.

On the Verge of Time (1993)

This piece was commissioned by the Tel Aviv Foundation for Culture and Literature. "When I was writing the piece, I was thinking of the double meaning of time in the sense of music as well as in my life," explains Tzvi Avni. The sense of being "on the verge of time" can be perceived in a quite elemental way in this work. The verges of time are the beginning (creation) and the constantly shifting elements of the here and now. The beginning of the piece can be equated with the very beginning of time (Genesis): a deep rumbling in the bass, then accented chords in the high register. ("let there be light"), a contrast that is repeated, from which thematic material slowly develops. The verge of time can also be interpreted in another way, if we take it to mean periods of time. On the one hand the verges represent the emergence of a canon of some sort or other and time as a crumbling, disintegrating element. After all, time can also represent a human being's age: "my time", from cradle to grave, from the cusp of life itself to the late phase in which that person takes stock of their life. The verges in this piece are meticulously composed as a climax or something that fades away. The piece develops elemental powers

and has more than one climax. The first ends in *fortissimo* in a chromatic culmination. The following section is initially distinguished by trill-like motifs, before a theme emerges from the bass line, rising up in *pianissimo*. There then follows a sort of exposition with recognisable motifs. It is not possible to define what personal borderline experiences form the basis for the musical structure.

Dedication

is inspired by the music and personality of the Israeli composer Mordechai Seter and is in some ways a memorial to Avni's fellow composer and companion, who died in 1994. It is an Andante meditativo, a quiet piece that only ventures into two very short *forte* bursts. It begins in the low register with a six-fold repeat of low g, and this pulsating rhythm determines the unfolding of the whole piece. An appoggiatura motif in the third bar increasingly gains melodic significance in the course of the work. This piece is marked by grief and melancholy, especially in the soft epilogue, which should be taken vocally. The piece fades to *ppp*, with a high bell tone from a distance.

In Spite of all that (2014)

Avni called this piece "Sonata brevis". Before that, he had written two piano sonatas which marked two turning points in his artistic and private life. This Sonata brevis was composed at the behest of the Berlin pianist Heidrun Holtmann, who has performed many of his works for piano including his Piano Concerto. She premiered the latter work during the celebrations to mark the fiftieth anniversary of diplomatic relations between Israel and Germany. Writing about the work's composition, the composer stated: "While I was working on this piece, war broke out between Israel and the Gaza Strip, which was later called 'Operation Protective Edge'. I shared the general frustration about a new war, and the music with which I began was of course influenced by that mood. As I proceeded through the work, I began to feel I should also express lighter, livelier moods. After all the bleak situations of life, we were looking with hope for positive things which would come about. That is why I called the piece 'In Spite of all that'." An initial chordal thematic sequence is performed furiously in *fortissimo*, reminiscent of Bartók's style only denser and this is followed by a *lento espressivo*. Light moments shine through from time to time,

some of them blurred by the performer's fingers playing on the low strings directly. Avni touches in this piece on the Jewish Ahavah Raba style, linked to the prayer "bring us peace". One Berlin critic wrote after a performance of the work of "a thunderstorm of dissonances full of whirring strings, raining harmonies, constant double beats and reverberating sounds."

Autumn Interludes

written in the spring of 2006 and comprising the following movements:

1. Difficult Decisions
2. There are Nights
3. Always on the Road
4. Despite Everything

The movement headings suggest entries in a diary. The themes of the individual pieces and their derivation from a narrow set of notes are linked together in a way. In the first movement two conflicting characters collide: a thoughtful, but weighty six-bar theme in the bass – in narrow intervals as so often with Avni – is followed by the "objection", two octaves higher, with a repetitive insistence. The piece develops out of these two elements, and before long it embarks on a powerful upturn. The objection theme returns

at the end. There is now a reflective mood and the movement ends like an unanswered question, so to speak. This is followed by a very peaceful movement with many stops and fermata. At the beginning we hear a nine-bar declamatory theme in the bass register which is answered by an upturn extending into the third descant octave. At the end the theme returns and dies out in the low register. The third movement begins with a short signal motif ("awakening!"), which is subject to variation. Only ten bars later does Avni develop a thematic line that returns in the course of the piece in different forms. Yet another element is a repeated note, like a recitation note, fortissimo. The final, very fast movement is partly dance-like and boisterous, especially where there are dotted rhythms. The "wild chase" finally ends in a cluster.

Friedrich Spangemacher



Heidrun Holtmann

Heidrun Holtmann was born in Munster, Germany, where she began her musical education at the age of four. Five years later she was accepted by the Music Academy of Detmold, where she worked with Renate Kretschmar-Fischer and completed her studies with highest honours.

She was awarded several prizes at national and international competitions. In 1979, she won the second prize *ex aequo* and in 1982 the first prize at the Concours Géza Anda in Zurich and within a few years had achieved recognition from audiences and critics alike. Appearances with conductors such as Antal Doráti, Iván Fischer and David Zinman

followed, and she performed with the Royal Philharmonic Orchestra London, the Detroit Symphony Orchestra and the Tonhalle Orchestra Zurich as well as with many other symphony and chamber orchestras in Germany and abroad.

Heidrun Holtmann was invited to many international festivals, including the Salzburg Festival, Festival d'Automne à Paris, Festival d'Estiu de Barcelona, Berliner Festwochen, Lucerne Festival, Settimane Musicali di Stresa, Festival Pianistico Internazionale di Brescia e Bergamo, Klavier Festival Ruhr, Schleswig-Holstein Music Festival, Beethovenfest Bonn, Bonn Piano Summer, MDR-Musiksommer, Piano Festivals in Athens and Istanbul (arranged by the Goethe-Institut), chamber music festivals in Lockenhaus, Kuhmo, Prussia Cove and St. Moritz, and has toured in Europe, Japan, Taiwan, the USA, Canada, South America, South Asia and Southeast Asia.

She has frequently been featured on radio and television programs, with an artist's portrait and a televised concert of Chopin's Piano Concerto No. 1 with the North German Radio Symphony Orchestra Hamburg and Klauspeter Seibel as well as a documentary of two early Mozart Piano Concertos with the Orchestra della Svizzera Italiana and Marc Andrae undertaken by Swiss

Television in Lugano, which was later released on DVD by Euroarts.

Her discography includes the complete works for piano and orchestra by Robert Schumann (Deutsche Symphonie Orchester Berlin under the direction of Stefan Soltesz), Ludwig van Beethoven's Third and Fourth Piano Concertos in chamber music versions dating from the early nineteenth century (Concertino München) and several solo CDs spanning a wide repertoire ranging from Bach, Mozart, Schubert, Schumann, Chopin, Debussy and Szymanowski and works from the contemporary repertoire. Following her double album *Night Pieces* and her CD *Piano Music from Israel* with works by Josef Tal, Tzvi Avni and Gil Shohat her new recording of the Well-Tempered Clavier Part I & II by J. S. Bach has recently been issued.

Her strong commitment to the music of our time, as for example demonstrated within the framework of her programme concept *Music as the Expression of Freedom*, has resulted in projects such as the world première of Tzvi Avni's Piano Concerto with the Duisburger Philharmoniker conducted by Benjamin Shwartz.

www.heidrun-holtmann.de

Deutsche Radio Philharmonie

The Deutsche Radio Philharmonie (DRP) was formed in 2007 through the merger of two orchestras, each with its own great tradition: the Saarbrücken Radio Symphony Orchestra (SR) and the Kaiserslautern Radio Orchestra (SVR). Since 2017, the Finn, Pietari Inkinen, has been the chief conductor at the head of the DRP. Like his predecessors - the founding chief conductor Christoph Poppen, the Briton Karel Mark Chichon and honorary conductor Stanislaw Skrowaczewski who passed away in 2017 - Pietari Inkinen utilises a diverse repertoire: from classical romantic key works from the history of music, through new discoveries and rediscoveries up to contemporary music. With the appointment of Pietari Inkinen, the spectrum of the symphonic works by Jean Sibelius and the important contemporary Finnish music, composition and interpretation scene have come to the fore at the DRP. Concert series are recorded by the Deutsche Radio Philharmonie in Saarbrücken and Kaiserslautern, with guest performances in neighbouring France as well as in Mainz, Karlsruhe, Mannheim and Baden-Baden. The Orchestra has toured Switzerland, Poland, China, Japan and South Korea.

Jamie Phillips

The British conductor Jamie Phillips won the famous Conducting Competition in Besançon in 2012 at the age of 21 and was soon appointed Assistant Conductor with the Hallé Orchestra (Manchester), an association which has lasted for quite a few years now.

He is now in demand as a guest conductor throughout Europe. He has conducted the BBC Symphony Orchestra and the Los Angeles Philharmonic Orchestra, as well as numerous orchestras all over Europa.

Jamie Phillips is committed to the music of the twentieth century. He has made CD recordings of compositions by Tarik O'Regan and Helen Grime. The magazine *Bachtrack* wrote: "Phillips is a dynamic presence on the podium and ... has an uncommon ability to pick up a familiar piece by the scruff of its neck and shake invigorating new life into it."

Translation: Janet & Michael Berridge, Berlin

צבי אבני

צבי אבני נולד ב-2.9.1927 בסארבריקן, גרמניה, להוריו רבקה ושמואל שטיינקר. ב-13 לינואר 1935 בחרו תושבי חבל הסאר באיחוד מחודש עם גרמניה. לאור זאת עזבו יהודים רבים את האזור. רובם עברו לצרפת וללוקסמבורג. רק מעטים מהם החליטו לעלות לפלסטינה של אז, וביניהם גם משפחת שטיינקר – זה היה שמה של משפחת שטיינקר באותו זמן. המשפחה השתקעה בתחילה בחיפה. אביו של צבי עבד באותו זמן כנהג משאית. ב-1938, כשלוש שנים לאחר עלייתם ארצה, בשלהי "המאורעות", נחטף האב ונרצח ע"י כנופיית ערבים, ועקבותיו לא נודעו עד היום.

אבני נאלץ כבר בגיל 14 להתחיל לעבוד, כדי לתרום לפרנסת המשפחה. בגיל זה החל להתעניין במוסיקה ולנגן בהרמוניקה (מפוחית יד), אקורדיון, מנדולינה וחלילית – הכל בלימוד עצמי. בתחילה התקשה הנער המוכשר בבחירת דרכו האומנותית בין המוסיקה לבין ציור ופיסול. ב-1943 החל ללמוד תווים ונגינה בפסנתר, ובכך התקרב לרפרטואר של המוסיקה הקלאסית. לאחר הקמת מדינת ישראל החליף את שם משפחתו ל"אבני" והחל את דרכו האומנותית.

מ-1948 ועד 1951 למד אבני תאוריה אצל מורים שונים בחיפה, ביניהם פרנק פלג ויואל פטין. לצד לימודי המוסיקה עסק גם רבות בציור. מאוחר יותר למד אצל אבל ארליך ופאול בן-חיים. ב-1958 סיים את לימודיו אצל מרדכי סתר באקדמיה למוסיקה בתל-אביב. 1962 המשיך בלימודיו באמריקה, תחילה במרכז למוסיקה אלקטרונית בניו-יורק אצל וולדימר אוסחובסקי, לאחר מכן בסנטלוד אצל אהרון קפלן, לוקס פוס וג'ורג' שולר. כאן גם פגש את אדגר ורזה זמן קצר לפני מותו של זה. המשיך לימודים בטורונטו אצל מירון שפר.

אבני עבד בישראל שנים אחדות בבתי-ספר יסודיים ותיכונים. מ-1959 עד 1961 ניהל את הקונסרבטוריון העירוני בלוד ואת הספרייה המרכזית למוסיקה בישראל, בתל-אביב, שלימים הועברה להיכל התרבות. מאז 1971 מכהן אבני כפרופסור לתאוריית המוסיקה וקומפוזיציה באקדמיה למוסיקה ומחול בירושלים, שבה יסד וניהל את המעבדה למוסיקה אלקטרונית. כפרופסור אורח שימש גם כמורה באוניברסיטת בוסטון.

אבני זכה בפרסים רבים וחשובים. בשנים 1966, 1981 ו-1986 זכה בפרס אקו"ם. פרס ליברסון 1969, פרס אנגל 1973, פרס האומנות 1990, פרס ראש הממשלה 1998, פרס האומנות של חבל הסאר שבגרמניה 1998 ופרס ישראל, אשר נחשב לפרס היוקרתי ביותר בארץ. 2015 זכה צבי אבני בפרס א.מ.ת. בחסותו של ראש הממשלה. אבני הינו מאז שנים אזור הכבוד של העיר תל-אביב וכן אזור כבוד של עיר מולדתו הגרמנית סארבריקן שבדרום-מערב גרמניה.

מפעל חייו של אבני למען המוסיקה הישראלית ב-72 השנים האחרונות הינו עצום וייחודי. תרומתו לתהליך מציאת זהותה העצמית של המוסיקה הישראלית ראויה לשבח מיוחד. כמורה הדריך מלחינים צעירים במציאת דרכם ליצירות עצמיות. הוא שימש גם כיו"ר אגודת הקומפוזיטורים בישראל ויו"ר ימי המוסיקה הבינלאומיים בישראל ב-1980. מאז 1993 הוא מכהן כיו"ר הנהלת הנוער המוסיקלי בישראל, שאת ירחונו הוא מוציא מזה למעלה מ-30 שנה. כאומן מרגיש אבני באחריות החברתית האומנותית-פוליטית שהוא חייב לשאת על כתפיו: „כאשר אני נשאל, מהו ההבדל בין מלחין ישראלי ובין מלחינים בשאר הארצות, הריני מסביר, שרוב המלחינים הישראליים מרגישים יותר מחויבות סוציאלית פוליטית ואומנותית לחברה, שבה הם חיים ויוצרים". מבט קצר על עבודתו הרבגונית מגלה את שורשיותו הבסיסית של אבני מתוך המסורת המוסיקלית האירופית, שאת אופני הבעתה וגוני סגנונותיה הוא קושר עם צלילים ים-תיכוניים מסורתיים, אך גם עם חידושים מוסיקליים מערביים. לבד מזאת מוכיחים רבים מנושאי המוסיקליים קשר עמוק לסיפורי המקרא, למסורת העברית ולגורלו של העם היהודי.

הקונצ'רטו לפסנתר חובר ב-10-2009 והוזמן ביוזמתה של הפסנתרנית היידרן הולטמן ע"י התזמורת הפילהרמונית של דואיסבורג. בהסבר ליצירה כותב אבני: "חיברתי בשנות חיי מספר ניכר של יצירות לפסנתר, אך לא עלה בדעתי לכתוב אי פעם קונצ'רטו כללי המופלא הזה. חשבתי שכמה מגדולי הקומפוזיטורים של המאה ה-20 כמו פרוקופייב, ברטוק, ריול, ורחמיניוב מיצו את מה שניתן לומר בצורת קונצ'רטו לפסנתר. בכל אופן, בחיבור הקונצ'רטו נמנעתי מלהתנסות בקונצ'רטי בנוסח "גראנד סטייל" - וחשבתי שחיבור יצירה במסגרת תזמורתית קטנה יותר ובהתייחסות דיאלוגית לדו-שיח של הסולו עם התזמורת תהיה מאפיין מתאים."

לקונצ'רטו שלושה פרקים, על פי המתכונת המסורתית של פרק פתיחה מהיר למדי, במבנה כללי של צורת סונאטה, פרק ביניים בצורת א-ב-א, ופרק סיום במבנה של רונדו. לפרקים יש כותרות: א - "התמודדות", ב - "ידיד", ג - "תמונת נעורים". הקונצ'רטו משתרע על קשת סגנונות של כמאה שנות מוסיקה מודרנית - למן האקורדים ההתחלתיים המזכירים את סטרווינסקי עם הצצות ל-"אלגרו ברברו" של ברטוק ועד לביטונאליות שמופיעה בפרק האחרון. יש גם סולמות של טונים שלמים ואקורדים המזכירים של פרוקופייב. עם זאת, יש כאן גם התייחסות לאלמנטים אבנגרדיים, עם כרומטיקה צפופה ועד לאשכולות צלולים (קלאסטרס). בפרק השני, בולטת במיוחד ההתייחסות לאלמנטים של שירים יהודיים, לרבות המודוס הפריגי ומוטיבים בעלי אופי מזרחי.

בקונצ'רטו יש גם רמזים אוטוביוגרפיים. מ-"התמודדות" משתקף המצב בישראל לאורך שנות חיי המלחין שם, לרבות התקופה הנוכחית. "ידיד" מרמז על ההשפעה של מסורת יהודית, ופרק הסיום מזכיר את רוח הנעורים שהתבטאה בצורה אופיינית ב-"קשתות קיץ" מ-1962. כאן נכנסת לתמונה האופטימיות של צבי אבני, שמאפיינת את חייו ואת המוסיקה שלו ששוב ושוב מתבטאת בתקוות חדשות.

רוח המשחק בתפקיד הפסנתר, הפריצות למנעד הגבוה, החופש הבלתי מוגבל ועם זאת העקביות וההתמדה שקיימים תמיד. לכך יש להוסיף נקודות שיא, פרמאטות ומומנטים רגועים של הרהורים מסוג "ביני לבין עצמי".

רוח המשחק בתפקיד הפסנתר, הפריצות למנעד הגבוה, החופש הבלתי מוגבל ועם זאת העקביות וההתמדה שקיימים תמיד. לכך יש להוסיף נקודות שיא, פרמאטות ומומנטים רגועים של הרהורים מסוג "ביני לבין עצמי".

הקונצ'רטו לפסנתר הוא גם דוגמא אופיינית של דיאלוג בין הסולן והתזמורת. תבניות מוטיביות המופיעות בתזמורת נקלטות על-ידי הסולן וממשיכות להתפתח אצלו. לעיתים מופיעים גם רגעי התנגשות זה מול זה, אך לרוב מופיעים כאן דיאלוגים מעמיקים והתעלות הדדית. הפסנתר עומד כאן במרכז, ואבני נותן לסולן מרחב בולט לביטוי ולגילוי צדדים רבגוניים במוסיקה.

הקדשה

זהו קטע שקט והגותי, שרק פעמיים מופיעים בו בקצרה צלילים בעוצמה חזקה יותר.

הקטע מתחיל בתחום הנמוך, כשחוזר הצליל סול שש פעמים, כשהדופק האיטי שלו שולט לאורך כל הקטע. מוטיב אופייני שמתחיל בתיבה השלישית מקבל בהמשך הקטע משמעות מלודית ברורה. בקטע זה שומעים עצבות, אפילו מלנכוליה, במיוחד באפילוג השקט שאמור להישמע בזמרתיות. הקטע הולך ודוחה בסיום בפיאניסימו, עם צליל --אחרון בתחום הגבוה, כצליל פעמון רחוק. "במהלך הכתיבה של הקטע עמדה בתודעתי דמותו של מורי מורדכי סתר" לדברי אבני.

למרות כל זה

הקטע חובר בשנת 2014. אבני מכנה אותו "סונאטה ברוויס". שנים לפני כן חובר על ידי אבני שתי סונטות בנקודות משמעותיות של חייו האישיים. סונטה זו על פי הזמנה מאת הפסנתרנית הברלינאית היידרן הולטמן – שבצעה רבות מיצירותיו של אבני לרבות הקונצ'רטו לפסנתר.

אבני: "כשעבדתי על קטע זה פרצה מלחמה בין ישראל ורצועת עזה, שלאחר מכן כונתה 'צוק איתן'. כמו רבים בתקופה זו, חשתי תסכול בגלל מלחמה נוספת וכמובן שהרגשותיי התבטאו ברוח הצלילים שחיברתי. כשהתקדמתי בכתיבה, התעורר בי הצורך להתייחס גם לצדדים יותר חיוביים בחיים. בסופם של אירועים קודרים אסור לשכוח שיש גם עדיין דברים חיוביים שמותר לצפות להם. לכן קראתי ליצירה "למרות כל זאת", כתב המחבר להסברת מקור היצירה.

נושא ראשון פורץ בתרכובת אקורדית בפורטיסימו, שנשמעת כאקורד בארטוקית מעובה יותר. בעקבות הפתיחה בא קטע הבעתי – איטי; לסירוגין פורצים רגעים בהירים, לצדם של צלילים המושמעים על ידי החלקת האצבעות על מיתרי הפסנתר הנמוכים. בהמשך הקטע נוגע אבני במודות היהודי – מסורתי "אהבה רבה", הקשור בתפילה הנקראת שים שלום. מבקר ברלינאי כתב אחרי הביצוע: "סערת דיסוננסים, גשם של צלילים עיליים, נקישות כפולות ורחשים מהדהדים."

אינטרלודים של סתיו

היצירה חוברת בשנת 2006 ומורכבת מהקטעים: 1. החלטות קשות 2. ישנם לילות 3. תמיד בדרך 4. אף על פי כן. כינויי הקטעים נושאים אופי של יומן אישי. בקטע הראשון נפגשים שני גורמים מנוגדים: על נושא מהורהר אך בעל משקל – במרווחים צפופים – כפי שזה קורה אצל אבני לעיתים קרובות, מופיע הניגוד בשתי אוקטבות למעלה כמו אמירה עיקשת. משני היסודות האלה מתפתח כל הקטע שמגיע במהרה לגאות עוצמתית. לקראת הסיום מופיע שוב הנושא ה"עיקש", אך כעת הוא נשמע כהזכרות, והקטע מסתיים בכעין סימן שאלה.

הקטע הבא הוא שקט למדי עם הרבה נקודות שהייה ממושכות. ההתחלה כוללת נושא בעל אופי סיפורי במנעד הנמוך. בהמשך מופיע כתשובה נושא בעלייה לאוקטבות הגבוהות. בסיום מופיע הנושא הפותח שוב ונמוג בתחום הנמוך

הקטע השלישי מתחיל במוטיב פורץ העובר אחרי כן שינויים. רק אחרי עשר תיבות מפתח אבני קו תימטי המופיע בהמשך בצורות משתנות. כיסוד נוסף מופיע טון חוזר בעל אופי דקלומי בפורטיסימו.

הקטע האחרון – המהיר ביותר, הוא בחלקו בעל אופי של מחול, במיוחד במקומות של המקצבים המנוקדים. ה"צייד הפראי" הזה מסתיים באשכול צלילים מלא (קלאסטר).

היצירות לפסנתר של צבי אבני

היצירות לפסנתר של צבי אבני החל משנות ה-90 הן לעיתים בעלות אופי של יומן, שבהן הוא מבטא חוויות וניסיונות אישיים שהוא מרחיבן לצורה הגותית חדשה.

הקטעים הם חלק חשוב מהסדנה היצירתית שלו, אך לעולם אינם "ניסויים בסגנון". לעיתים יש בהם אווירה של אפיונות בתחושת החופש הצורנית שלהם עם משפטי המשכיות קצרים, אבל עינו של אבני עוקבת תמיד אחרי קווים רחבים של התפתחויות הנובעות מידו הבטוחה ושליטתו באמצעים.

הנושאים המרכזיים מופיעים לעיתים קרובות ברגיסטרים הנמוכים, תוך שימוש במרווחים צפופים ובתנועה זורמת. לא פעם מופיעים כאן גם רעיונות בעלי אופי דיבורי-הצהרתי. לעיתים קרובות מתייחס אבני למדוסים יהודיים או לחנים מסורתיים. הקטעים הם בראש וראשונה בעלי עוצמה פנימית ולא פעם מופיעים גם צלילים קולניים-דחוסים בעלי צביון אישי, גם בקטעים המהוהרים יותר.

בהרמוניה שולטים לעיתים צרופים דמויי אשכולות צפופים (קלאסטרים) המקנים צבעוניות לאקורדים. המודאליות היא כמעט מובנת מאליה. המעברים האופייניים בעלי צביון אפרז'אלי חוצים אצלו מידי פעם את המרקמים ויוצרים תחושה של תנועתיות.

מאז ומשם

הקטע הופיע בשנת 1998, הוא מוקדש לפסנתרן הגיאורגי אלכסנדר קורסנטיה, שבשנת 1995 זכה בפרס הראשון וכן בפרס חביב הקהל בתחרות הבינלאומית לפסנתרים על שם אתרור רובינשטיין בתל אביב.

ביצירה זו משתמש אבני בצורה של פרלד ופסקאליה - צורה עתיקת יומין הנובעת מהברוק. כאן מתייחס אבני ברעיונותיו לחומרים (משם) ולהמשכיות (מאז) שמשמשים אותו מהמקורות לעיתים קרובות. הנושא של הפרלוד מזכיר מוטיב של ניגון הדומה לטעמים מקריאת התורה גם כשהבסיס הפנטטוני מקבל כאן תבנית יותר כרומטית. בעלי משקל מיוחד הם ארבעת הצלילים בתחילת הנושא. גם בנושא של הפסקאליה יש

קרבה לטעמי המקרא, עם מבנה של פתיחה - תשובה - סגירה. מקור נוסף ניכר בצלילי ההתחלה של שיר היידיש "מארגארעטקאלך" שמופיע באמצע הפסקאליה כציטטה. המקצב של נושא הפרלוד שולט עד שבהמשך יש התפתחות פיגורטיבית מאד אקספרסיבית וחותרת קדימה. בסוף מופיע שוב הנושא. הפסקאליה לא מתפתחת בצורה מסורתית קלסית עם בס שאיננו משתנה; רק מפעמיים מופיע הנושא בצורתו המקורית, אך לאורך כל הפרק חשים את השייכות לרעיון המרכזי. מוטיבים מהחומר הבסיסי מבצבים וצצים מידי פעם כמו מבט מתוך חלון.

על סף הזמן

הקטע חובר בשנת 1998 בעקבות הזמנה של קרן תל אביב לתרבות ולאומנות כשחברתי את הקטע הזה היתה בדעתי המשמעות הכפולה של הזמן - "הן במוסיקה והן בחיי האישיים" (צבי אבני).

המושג "על סף הזמן" יכול להתפרש כאן בצורה הפשוטה ביותר; הגבולות של הזמן הם התחלה (בריאה, יצירת יש מאין) וההתמשכות הישירה והבלתי פוסקת של העתיד. בהתחלת הקטע ניתן לחוש את תחילת הזמן (בריאה) בתנועה שקטה ממעמקים, בהמשך מופיעים אקורדים מודגשים בתחום הגבוה (יהיה אור!) קטע ניגודי המופיע פעמיים מצגי חומר תמטי כהמשך. "על סף הזמן" ניתן גם לפירוש אחר שחושבים על משכי זמן במובן הכללי יותר. הגבולות של הזמן המתמשך ומתפרק מתוך עצמו, יכולים להיות גם סמלים של חיי אדם, הזמן "שלי" מיום הלידה עד המוות, מתחילת החיים עד שלב הסיום, שיכול להיות גם שלב סיכום. מבחינה מוסיקלית מופיעים הגבולות לסירוגין כשיאים או כנקודות רוגע. הקטע מפתח אלמנטים בסיסיים ויש בו כמה נקודות שיא; הראשונה מופיעה באקורדים כרומטיים מלאים בפורטיסימו. קטע ההמשך מאופיין במוטיבים בעלי אופי של טרילרים שבעקבותם מופיע בתחום הנמוך נושא אחר בפיאניסימו. מכאן נמשך קטע של פיתוח החומרים המוכרים.

באיזו מידה ניתן לדון כאן על המשמעות האישית יותר של הזמן בחיים עצמם, קשה לדעת.

היידרון הולטמן



הפסנתרנית היידרון הולטמן נולדה במינסטר, גרמניה. החלה בנגינת פסנתר כבר בגיל ארבע. מאז גיל תשע למדה – תחילה כנערה – בבית הספר הגבוה למוזיקה בדטמולד אצל פרופ. רנטה קרטצמאר-פישר. עשר שנים לאחר מכן סיימה שם את לימודיה עם קבלת תעודת הבגרות האומנותית עם התוספת: „סומא קום לאודה“, ומיד לאחר מכן את בחינת הקונצרטים ב"ציון לשבח". תמיכות ועידודים מוזיקליים רכשה במסגרת קורסים אומנותיים ושעורים פרטיים אצל ניקיטה מגלוף, ולדימיר אשכנזי, אלפרד ברנדל, כריסטיאן צימרמן וג'ורגי קורטאג. זכתה במלגה מטעם כרן הסטיפנדיות הגרמנית ופרס תמיכה לאומנים צעירים של מדינת וסטפאליה וכן פרס האומנות של איזור ליפה, גרמניה

הולטמן זכתה בפרסים רבים בתחרויות ארציות ובינלאומיות, כמו למשל "פרס הקונקורס גזה אנדה" בשנת בציריך 1982 ובתוך זמן קצר הצליחה לשכנע בנגינתה את קהל שומעיה ואת מבקרי המוסיקה. הזמנה להופעות עם המנצח אנטל דוראטי, איבן פישר ודויד צינמן, וכן הופעה עם התזמורת הפילהרמונית המלכותית לונדון, עם התזמורת הסימפונית דטרויט, עם התזמורת טונהאללה בציריך ועם עוד תזמורות סימפוניות וקאמריות בגרמניה ובמדינות אחרות

כאורחת בפסטיבלים בינלאומיים הופיעה הולטמן בין השאר בקונצרטים החגיגיים של זלצבורג, בפסטיבל דוטון דה פריז, פסטיבל ד'סטיז דה ברצלונה, טימן מוסיקלי די סטרה, פסטיבל פיאנטיקו אינטרנציונלה די ברסקיה ברגמו, פסטיבל לוצרן, בפסטיבל לפסנתר חבל הרוהר, בפסטיבל, שלזינג-הולשטיין למוזיקה, פסטיבל חג-המוזיקה ע"ש ביטהובן בבון, פסטיבל הקיץ לפסנתר בבון, פסטיבל המוזיקה הקאמרית של תחנת השידור מרכז גרמניה, פסטיבל לפסנתר של מכוני גטה ביוון וכן בפסטיבלים קאמריים בלוקהאוס, קוהמו, פרוסייה קובה סט. מוריץ. הופעות בכל רחבי אירופה, ישראל, יפן, טאיוואן, דרום-מזרח אסיה, ארה"ב, קנדה ודרום אמריקה

תחנות רדיו וטלביזיה משמעותיות עבדו עימה במשותף. תחנת השידור של צפון גרמניה הכינה עליה דיוקן אומנותי לערוץ הראשון בגרמניה והזמינה אותה לקונצרט טלביזיוני (קונצרט לפסנתר במי-מינור מאת שופן עם תזמורת

רשות השידור הצפון-גרמנית בניצוחו של קלאוספטר זייבל). הפסנתרנית
הקליטה גם שני קונצרטים מוקדמים לפסנתר מאת מוצרט עם התזמורת דלה
סוציראה איטליאנה בניצוחו של מארק אנדראה לצורך הקלטה טלביזיונית
איטלקית ותקליטור

הולטמן בצעה שורה של הקלטות, המכילה את כל יצירותיו לפסנתר ותזמורת
של רוברט שומן (עם התזמורת הסימפונית של ברלין תחת ניצוחו של סטפן
שולטס), של הקונצ'רטו ה-3 וה-4 לפסנתר ותזמורת מאת בייטהובן בהרכב
תזמורתי-קאמרי בגרסה מן המאה ה-19 (קונצרטו מינכן) וכן כמה
תקליטורים בנגינת סולו עם יצירות משל באך, מוצרט, שוברט, שומן, שופן,
דביסי, סקריאבין ואחרים, ועד למוזיקה בת-ימינו כמו למשל ה. הולניגר ו-פ.
מרטין. אחרי הקלטת האלבום הכפול של התקליטורים "מוסיקה לפסנתר
מישראל" עם קומפוזיציות משל יוסף טל, צבי אבני וגיל שוחט יצאה לא מזמן
הקלטה של "הפסנתר המכוון היטב" חלק ראשון ושני מאת י. ס. באך

פעילותה המסורה של הפסנתרנית במסגרת המוזיקה בת-ימינו, למשל
במסגרת התוכנית "מוסיקה כביטוי לחופש" הובילה בשנת 2010 לביצוע
בכורה עולמי של הקונצ'רטו לפסנתר מאת צבי אבני עם התזמורת
הפילהרמונית של דיסבורג תחת ניצוחו של בנימין שוורץ. ליצירות לפסנתר
מאת אבני יש לפסנתרנית הולטמן קשר נפשי מיוחד. בקונצרטים בגרמניה
ובישראל היא בצעה רבות מיצירותיו לכלי זה, כולל את הקונצ'רטו לפסנתר
המיוחד לעיל והופעה ראשונה של אותו קונצרט בהיכל התרבות בתל-אביב,
ישראל

www.heidrun-holtmann.de



ימי פיליפס'

המנצח הבריטי ג'יימי פיליפס זכה בשנת 2012 בגיל 21 בפרס בתחרות המנצחים המתקיימת בבזנסון, צרפת, והפך כבר בתחילת דרכו ל'מנצח אסיסטנט' של תזמורת האל ממנצ'סטר, שעמה קיים קשר מיקצועי רב שנים. מאז הוא הפך למנצח מבוקש בכל ארצות אירופה. הוא ניצח על התזמורת הסימפונית של ה-בי.בי.סי וגם על התזמורת הפילהרמונית של לוס-אנג'לס, וכן על תזמורות רבות באירופה.

במרכז התעניינותו עומדת גם מוסיקת המאה ה-20. הוא ערך הקלטות של מלחינים כמו טאריק א'רגאן והלן גריים. המגזין המוסיקלי 'באכטראקט' באינטרנט כתב: „לפיליפ ישנה נוכחות דינמית מוסיקלית על במת המנצח... והוא מסוגל באופן יוצא מן הכלל להחזיק בעורפה של יצירה מוכרת, להרימה כלפי מעלה ולהפיח בה חיים חדשים

תזמורת הרדיו הפילהרמונית גרמניה

תזמורת הרדיו הפילהרמונית גרמניה, שמושבה בסארבריקן וקייזרסלאוטרן נחשבת לנושאת התרבות החשובה של חבל הסאר. התזמורת הוקמה בשנת 2007/2008 ע"י איחוד שבין התזמורת הסימפונית של רשות השידור בסארבריקן בשנת 1937 ותזמורת רשות השידור הדרום-מערבית של קייזרסלאוטרן. היא מושרשת בתוך המסורת הקלסית – רומנטית כמו גם בתוך הרפרטואר המוסיקלי בן ימינו תודות למנצחים הראשיים הנס צנדר, מיונג ווהן צ'ונג, מרצ'לו ויוטי, מייקל שטרן וכן גינטר הרביג מצד אחד. מאידך ניכר בה חותמו הכריזמטי של המנצח אמריך סמולא.

אחת ממטרותיה החשובות של התזמורת הינה ביצוע יצירות חדשות וגילוי מחדש מיצירותיו של המלחין הגרמני-צרפתי הסימפוני לואי תיאודור גובי, אך גם יצירות חדשות עפ"י הזמנות. ע"י מתכונות ציוותיות מוסיקליות שונות ומפגשי אומנים כמו "מעבדת המלחינים של סארבריקן" או "מעבדת המנצחים של סארבריקן", אך גם קונצרטים למשפחה והסדרה "מוסיקה לאזניים צעירות" וכן "מגרש משחקים מוסיקלי" נבחרו במשך הזמן צורות הגשה חדשות ומוצלחות לביצועים מוסיקליים.

בנוסף לסדרת המנויים בסארבריקן וקייזרסלאוטרן מופיעה התזמורת בקביעות באיוורי השידור של תחנת השידור של סארבריקן ורשות השידור הדרום-מערבית. התזמורת מופיעה בקביעות גם בצרפת, לוסמבורג, קוריא, יפן ובסין

פרידריך שפנגמאכר



Aufnahmen / Recordings

Großer Sendesaal, Funkhaus Halberg,
Saarländischer Rundfunk Saarbrücken
SR Studio Halberg Saarbrücken,
20.10.2017 (Klavierkonzert),
16.- 19.01.2018 (Klavierwerke)

Tonmeister / Director of Recording

Nora Brandenburg (Klavierkonzert)
Ralf Kolbinger (Klavierwerke)

Toningenieur / Sound Engineer

Ralf Schnellbach (Track 1-3) /
Thomas Becher (Track 4-12)

Redaktion / Executive Editor

Benedikt Fohr, Nike Keisinger

Texte / Programme Notes

Friedrich Spangemacher, Herbert Jochum
Heidrun Holtmann (Biographie)

Übersetzung / Translation German / English

Janet & Michael Berridge, Berlin

Übersetzung / Translation English / Hebrew

Daniel Maoz, Tzvi Avni

Photos Pasquale D'Angiolillo /

Saarländischer Rundfunk (Tzvi Avni)
Bettina Stöß (Heidrun Holtmann)
Sim Canetty-Clarke (Jamie Phillips)
Mechthild Schneider (Deutsche Radio Philharmonie)

Graphic Design Birgit Fauseweh



© 2017 / 2018

Eine Aufnahme des Saarländischen Rundfunks.

© 2020 hänssler CLASSIC/Profil Medien GmbH

D – 73765 Neuhausen

info@haensslerprofil.de, www.haensslerprofil.de

CD HC20040